

## Die Kunst, klein zu Glauben

Einer der Brüder Jesu, nämlich Judas, richtete sich mit seinen Worten an Gläubige, die mit Irrlehren konfrontiert worden waren. Ganz allgemein, sah sich die neue Glaubensgemeinschaft weiteren Schwierigkeiten gegenübergestellt. So waren Verfolgungen und öffentliche Hinrichtungen wegen ihres Glaubens zu der Zeit, nicht ausgeschlossen. Paulus selbst schrieb den Galatern, dass er Gemeinden verfolgt habe, um sie zu zerstören (Gal 1.3), ehe er zum Glauben an Jesus gefunden hat. Die noch jungen Gemeinden mussten sich an dem festhalten, was sie hatten. Damals gab es keine Bibel, wie wir sie kennen. Viele waren noch vom Judentum geprägt und die neue Freiheit des Glaubens, dass nun alle einen Zugang zu Gott hatten, war vermutlich für einige noch sehr befremdlich. Irrlehren waren also ein grosses Thema zur damaligen Zeit. Die Menschen brauchten Sicherheit und eine klare Richtung, in die sie gehen konnten.

Und jetzt kommen die Worte: *«erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben und betet im Heiligen Geiste; bewahrt euch selbst in der Liebe Gottes und hofft auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben (Jud 20-21).*

Judas fordert vier folgende Schritte, welche ihnen einen festen Stand, im Glauben geben sollte:

- 1) Sein Leben auf dem Boden des Glaubens aufzubauen
- 2) Im Heiligen Geist zu beten
- 3) Sich selbst in der Liebe Gottes zu bewahren
- 4) Auf Gott zu hoffen

### 1. Sein Leben auf dem Boden des Glaubens aufbauen

Schon im Vers 3, schreibt Judas den verunsichert scheinenden Christen, *dass sie für ihren Glauben kämpfen sollen, der den Heiligen ein für alle Mal überliefert worden ist.*

Es ist eine Aufforderung, dem Glauben, bzw. Gott den Stellenwert zu geben, welchen ihm gebührt. Dieses «ein für alle Mal» bedeutet, dass nichts Neues hinzukommen wird oder hinzukommen muss. Wir haben die Erlösung und den Zugang zu Gottes Thron, durch den Tod Jesu. Gott hat schon gekämpft und gesiegt. Der Boden ist vorbereitet. Jetzt liegt es an uns, für unseren Glauben einzustehen. Ganz speziell an seiner ersten Aufforderung, das Leben, auf dem Boden des Glaubens aufzubauen ist, dass Judas nicht davon spricht, dass wir erst ein Glaubenslevel erreichen müssen, sondern, dass der Glaube schon da ist! Manchmal frage ich mich, wie gross mein Glaube überhaupt ist. Vielleicht kennst du das auch. Aber Gott misst mit anderen Massen. Paulus schreibt den Römern, dass sie auch denjenigen, mit einem schwachen Glauben annehmen sollen, denn Gott vermag es, ihn aufrecht zu halten (Röm 14.1;4). Wir müssen uns also keine Sorgen darum machen, dass uns unser kleiner Glaube weg von Gott bringt. Es ist eher so, dass wir uns selbst von Gott entfernen, weil wir uns selbst nicht als würdig erachten, vor seinen Thron zu kommen. Wenn wir also für unseren Glauben kämpfen sollen, ist es in erster Linie ein Kampf gegen uns selbst und dann erst, gegen die äusseren Umstände, welche uns vom Glauben versuchen abzubringen. Es ist ein Appell an uns, unsere Leben so zu reflektieren, dass es nicht in Konflikt mit unserem Glauben kommt.

### 2. Betet!

Um das zu tun, ist das Gebet eine unglaubliche Waffe. Wenn wir ernsthaft in Gottes Gegenwart kommen, dann treten wir in eine heilige Zone ein. Es ist wie einen Raum, den wir betreten und Gott schon da ist. Hier können wir alles loslassen. Unsere tiefsten Gedanken, Sehnsüchte oder Sorgen. Es bleibt aber auch Platz, für die schönen Dinge, die wir im Alltag erleben. Hier breitet sich Dankbarkeit aus. Im Gebet, findet oft aber auch ein Neuanfang statt. Das wirkt für viele Bedrohlich, weil Türen geschlossen werden, die einem vertraut sind, uns aber nicht weiterbringen. Gott verschliesst sie, weil er sich etwas anderes für uns wünscht. Und wenn wir dranbleiben, weist er uns den rechten Weg.

Judas fügt hinzu, dass wir im Heiligen Geist beten sollen. Für mich heisst das, dass ich im vollen Bewusstsein bete, dass die Gegenwart Gottes mich umgibt und sowohl mich als auch meine Gebete mit Gott verbindet. Wenn ich in dieser Demut bete, dass ich mich auch verändern lassen möchte und mein Leben Gott anvertraue, dann komme ich weg, von meinen selbstsüchtigen Wünschen und werde so verändert, dass mein Glauben wachsen kann.

In Exodus 14.14 steht, dass Gott für uns kämpfen wird. Alles, was wir dann tun müssen, ist still zu sein, weil er unsere Situationen besser im Griff hat, als wir es je könnten und er es gut mit uns meint. Wir können im Gebet also zur Ruhe kommen, loslassen und ihm vertrauen.

### 3. Sich selbst, in der Liebe Gottes bewahren

Vertrauen entsteht, wenn wir die Glaubwürdigkeit einer Person oder Sache selbst prüfen. Wenn ich die Autowerkstatt nach dem Service verlasse, vertraue ich darauf, dass der Mechaniker seine Arbeit gut gemacht hat, das Öl gewechselt worden ist und alle Sicherheitsmängel behoben sind. Dieses Vertrauen habe ich, weil ich ihm schon bei seiner Arbeit zugesehen habe. Ich sehe, wie er seine Werkstatt sauber hält, welche Details ihm auffallen, welche Zusatzleistungen er ausführt, ohne etwas dafür zu verlangen. Solche Faktoren helfen mir, mein Vertrauen zu ihm aufzubauen.

So ist Gott auch überprüfbar. Wir tun aber gut daran, nicht nur nach den grossen Wundern Ausschau zu halten. Gott ist kein Flaschengeist, den wir nur dann rufen sollen, wenn wir etwas von ihm brauchen. Er ist konstant da und möchte uns sowohl mit grossen als auch mit kleinen Dingen beschenken. Wenn wir ihn schon in den kleinen Dingen sehen, wächst das Vertrauen und die Liebe zu ihm, in einem Prozess, der zu einem festen Glauben führt. Mit dem Glauben, kommt auch die Liebe zu ihm. Darin sollten wir uns bewahren. Denn sie ist da. Wir sollten sie als Schatz in unseren Herzen halten und ihn immer wieder suchen.

- Video ([https://www.youtube.com/watch?v=\\_BdQqTpqBIM](https://www.youtube.com/watch?v=_BdQqTpqBIM))

So wie sich dieser Baum an der Quelle gehalten hat, sollten auch wir, immer wieder zur Quelle kommen.

### 4. Hoffte auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben

Und wenn am Ende dieses Abschnitts steht, dass wir auf die Barmherzigkeit Jesu, zum ewigen Leben hoffen sollen, dann ist das kein Akt, von Unsicherheit. Es ist eine Hoffnung, voller Zuversicht, dass er seine Versprechen hält und wir eines Tages, ihn von Angesicht zu Angesicht sehen und Gemeinschaft mit ihm haben dürfen. Das ist sein Versprechen an uns.

Als ich meine ersten Schritte im Glauben gemacht habe, hatte ich zum Teil sehr spezielle Ansichten, was der Glaube wirklich ist. Ich besuchte den Gottesdienst, las in der Bibel, suchte nach einer geeigneten Kleingruppe und sprach mit anderen Gläubigen. Mehr konnte ich nicht tun. Nach all den Jahren sehe ich die Entwicklung meines Glaubens. Er ist fester geworden. Ich sehe anders auf Dinge, die ich noch vor 10 Jahren völlig anders beurteilt oder gar verurteilt habe. Und ich weiss, dass ich in 10 Jahren zurückblicke und auf noch viele weitere Glaubensschritte zurückblicken kann, wenn ich dran bleibe. Der Boden ist da. Der Zugang zu Gott ist da. Seine Liebe zu uns ist da. Und die Hoffnung auf die Zukunft ist da. Es kann nichts mehr dazukommen, ausser unserem Glauben. Dazu fordert Judas uns auf, diese Schritte unbeirrt zu beschreiten. Dazu müssen wir aber unsere Leben im Licht seines Wortes reflektieren. Wenn wir den Boden, der gelegt ist, nicht pflegen oder Unkraut darüber wachsen lassen, wird er keine Frucht tragen. Wenn wir aber mit Demut sagen, ich sehe zwar noch nichts, aber ich glaube, dass da etwas wachsen wird, so machen wir uns selbst klein und Gott dafür umso grösser.

Gott verurteilt einen kleinen Glauben nicht, wenn wir ihm mit treuem Herzen folgen. In 1. Korinther 13.9-10 steht: *«Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören».*